



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1881

Aufmunterung zur Freude, von L. H. Chr. Hölty

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

Frühlings. Die Zugvögel kehren zurück; im Walde ruft der scheue Auckuck; im Wasser spielen die muntren Fischlein; im Sumpfe schreien die Frösche, und in der linden Luft tanzen vergnügt die zarten Mücklein.

Der Frühling will einziehen, das erkennt man endlich auch an der Thätigkeit der Menschen. Der Landmann bestellt wieder seinen Acker; der Hirt treibt die Herde ins Freie; die Kinder spielen auf dem grünen Rasen, und froh gestimmt ist jung und alt, arm und reich, daß der liebe, holde Lenz beginnt.

27. Maifest.

Ludw. Heinr. Christoph Hölty.

- | | |
|---|--|
| 1. Der Schnee zerrinnt,
Der Mai beginnt,
Die Blüten keimen
Den Gartenbäumen,
Und Vögelschall
Tönt überall. | 3. Wer weiß, wie bald
Die Glocke schallt,
Daß wir des Maien
Uns nicht mehr freuen;
Wer weiß, wie bald
Sie, leider, schallt. |
| 2. Pflückt einen Kranz
Und haltet Tanz
Auf grünen Auen,
Ihr schönen Frauen,
Pflückt einen Kranz
Und haltet Tanz. | 4. Drum werdet froh,
Gott will es so,
Der uns das Leben
Zur Lust gegeben.
Genießt die Zeit,
Die Gott verleiht. |

1. Gliederung des Gedichtes.

1. Beginn der Maienzeit. (Str. 1.)
2. Aufforderung zum Maitanz. (Str. 2.)
3. Der Tod kann uns plötzlich den Freuden des Frühlings ent-rücken. (Str. 3.)
4. Ermunterung zum Lebensgenuß. (St. 4.)

2. Grundgedanke des Gedichtes.

Genieße die kurze Spanne Zeit als eine Gabe, „die Gott verleiht“. — Freue dich, denn zur Freude hat dich Gott erschaffen! (Vergleiche: „Aufmunterung zur Freude“.)

3. Schriftliche Übungen.

Vergleichung der beiden Frühlingslieder von Hölty.

4. Zur Vergleichung.

Aufmunterung zur Freude.

- | | |
|--|--|
| 1. Wer wollte sich mit Grillen plagen,
So lang uns Lenz und Jugend
blühen?
Wer wollt' in seinen Blütentagen
Die Stirn' in düstre Falten ziehn? | 2. Die Freude winkt auf allen Wegen,
Die durch dies Pilgerleben gehn;
Sie bringt uns selbst den Kranz
entgegen,
Wenn wir am Scheidewege stehn. |
|--|--|

3. Noch rinnt und rauscht die Wiesen-
quelle,
Noch ist die Laube kühl und grün,
Noch scheint der liebe Mond so
helle,
Wie er durch Adams Bäume schien.
4. Noch tönt der Busch von Nachti-
gallen
Dem Jüngling hohe Bonne zu,
Noch strömt, wenn ihre Lieder
schallen,
Selbst in zerriffne Seelen Ruh.
5. O wunderschön ist Gottes Erde
Und wert, darauf vergnügt zu sein!
Drum will ich, bis ich Asche werde,
Mich dieser schönen Erde freu'n.

L. S. Chr. Söltz.

28. Das Veilchen.

Friedrich Rückert.

1. Veilchen, habt ihr euch versteckt?
Zimmerhin, ich werd' euch finden;
Hab' ich einmal euch entdeckt,
Will ich mir ein Sträußchen binden.
2. Wo am Zaun im frischen Grün
Dunkle Blätter glänzend stehen,
Werden wohl die Veilchen blühen,
Und ich will sie suchen gehen.
3. Birgt euch gleich der Blätter Schoß,
Wird der Duft euch doch verraten.
Leicht durchsuch' ich Gras und Moos,
Wo im Tau sich Knospen baden.
4. Seht, gefunden seid ihr nun;
Freudig will ich euch jetzt pflücken,
Duftend sollt ihr bei mir ruhn
Und das kleine Tischchen schmücken.

1. Gliederung des Gedichtes.

1. Das Veilchen blüht versteckt; gleichwohl wird es aufgesucht und gefunden. (Str. 1.)
2. Wo findet man zuerst das Veilchen? (Str. 2.)
3. Wodurch verrät sich dasselbe? (Str. 3.)
4. Wozu pflückt man das Veilchen? (Str. 4.)

2. Schriftliche Übungen.

1. Das Veilchen und der bescheidene Mensch.

Ausführung:

Die Bescheidenheit wird oft unter dem Bilde eines duftenden Veilchens dargestellt. Warum das? Siehe das Veilchen, wie es im Grase verborgen blüht und Wohlgeruch verbreitet, selbst wenn es von vielen Menschen unbeachtet bleibt. Gleich ihm nicht der Bescheidene, der still und anspruchslos gutes wirkt und schafft, wenn es auch von der Welt nicht gepriesen wird? Er mildert die Not des Armen, des Abgebrannten und anderer Unglücklichen, ohne von seinen Handlungen zu sprechen. Er erteilt Rat und hilft, wo er weiß und kann, und schafft des Guten viel und fragt nicht: Haben es auch die Leute erfahren und wird mein Name in den Zeitungen genannt werden?

Das Veilchen ist allen Menschen eine liebliche Blume. Sproßt es im zeitigen Frühlinge im grünen Grase, so suchen es die Kinder